

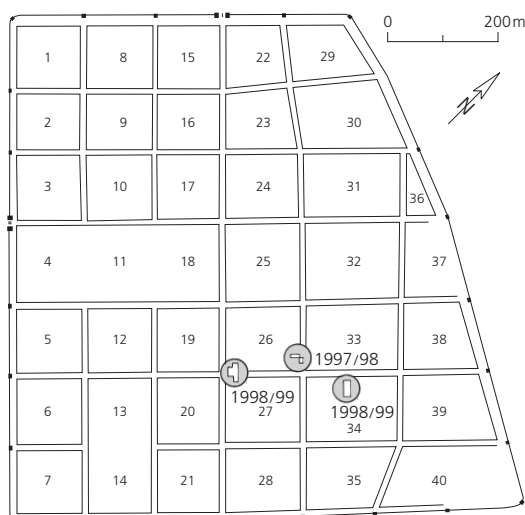
GUNDOLF PRECHT

Colonia Ulpia Traiana. Archäologische Ausgrabungen im Jahre 1998

Nach Abschluss der Ausgrabungen auf der Forumsinsula, während deren Verlauf die architektonische Gestalt des Forums bis auf die der westlichen Seite geklärt werden konnte, lag der Schwerpunkt der archäologischen Untersuchung im Bereich der Capitolsinsula. In den Monaten April, Juli und August wurde auf der Insula 34 im Rahmen von Lehrgrabungen ein Grabungsbereich aus dem Jahre 1968 mit erweiterten Grabungsflächen untersucht. Hier sollte der vorcoloniazeitlichen Siedlungsausdehnung und der coloniazeitlichen Baustruktur nachgegangen werden (Abb. 1–2).

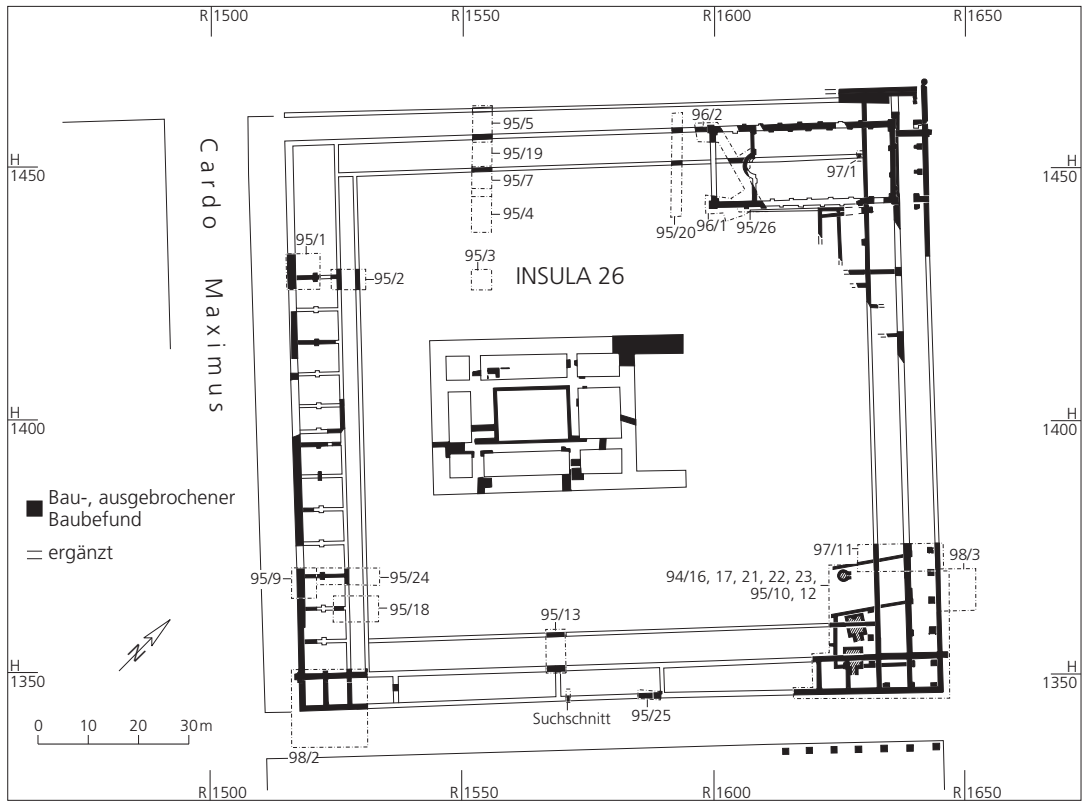
Insula 26 – Capitol

Die im Jahre 1997 begonnene Nachuntersuchung (Schnitt 97/11) an der Südostecke der Insula 26 wurde abgeschlossen. Dabei wurde die nördliche Gebäudegrenze der 3. und 4. Periode sicher ausgemacht. Eine im Schnitt 95/12 angeschnittene große Grube – zunächst als Brunnenverfüllung angesprochen – stellte sich als Verfüllung eines holzverkleideten Kellers der 4. Periode heraus. Eine ebenfalls im Schnitt 95/12 angeschnittene Grube war als ein holzverschalter Brunnen zu deuten (Abb. 3). Dieser wurde wie ein weiterer im Nordprofil 97/11 angeschnittener Brunnen nur teilweise ergraben. Beide Brunnensohlen wurden erbohrt. Insgesamt konnten die Zusammenhänge der Steinbauphasen in diesem Bereich geklärt werden. Nach der Befundanalyse zeichneten sich Streifenhäuser mit Straßenportiken ab, die der Tempelanlage unmittelbar vorangehen.



1 Xanten/Kreis Wesel, Colonia Ulpia Traiana.
Grabungsaktivitäten im Berichtsjahr 1998.

Bei der Bearbeitung der Grabungsunterlagen der Jahre 1995–1997 konnten an der Südostecke der Capitolsinsula, insbesondere für die 3. und 4. Periode, größere zusammenhängende Hausgrundrisse der vorcoloniazeitlichen Siedlung herausgearbeitet werden. Dabei zeigte sich, dass der westliche und östliche Gebäudeabschluss dieser beiden Perioden außerhalb des ergrabenen Untersuchungsareals lag. Der östliche Gebäudeabschluss dieser beiden Siedlungsperioden, der im Bereich der östlichen Temenosmauer und der spätantiken Festungsmauer vermutet werden konnte, musste wegen der tiefen Gründungen dieser Bauteile zunächst als verloren gelten. Nachdem sich aber herausstell-



2 Xanten/Kreis Wesel, Colonia Ulpia Traiana. Grabungsaktivitäten im Berichtsjahr 1998.

3 Xanten/Kreis Wesel, Colonia Ulpia Traiana. Capitol Insula 26, mit Sand verfüllter Brunnen im Schnitt 97/11.





4 Xanten/Kreis Wesel, Colonia Ulpia Traiana. Capitol Insula 26, Straßenkanal östlich der Capitolsinsula.



5 Xanten/Kreis Wesel, Colonia Ulpia Traiana. Capitol Insula 26, Pfostenstellungen der ersten coloniazzeitlichen Straßenkanalkonstruktion, darunter Pfosten gruben der vorcoloniazeitlichen Periode 3.

te, dass das Gebäude der 3. Periode besonders tief gegründete Hauptpfostenkonstruktionen im gewachsenen Boden aufwies, konnte davon ausgegangen werden, dass sich diese noch unterhalb der Sohle der ausgebrochenen Festungsmauer nachweisen ließen. Es bestand also die Hoffnung, den östlichen Gebäudeabschluss ohne großen Grabungsaufwand nach Auskofferung des Ausbruchgrabens zu finden. Aus arbeitstechnischen Gründen wurde ein 6×6 m großer Schnitt (98/3) östlich der Tempelhofbebauung angelegt, der neben dem Ausbruchgraben der spätantiken Festungsmauer auch noch einen kleinen Ausschnitt des coloniazzeitlichen Nebencardo erfassen sollte (Abb. 4).

Die Untersuchung erbrachte das erwartete Ergebnis. In der westlichen Hälfte des Ausbruchgrabens wurden zwei Pfosten gruben mit Pfosten Spuren angetroffen, die genau in der Flucht zweier von Ost nach West verlaufender Wände

eines internen ca. 3,75 m breiten Gebäudeganges der 3. Periode lagen. Die zwischen diesen Pfostenkonstruktionen gelegene östliche Gebäude wand hatte sich, da sie höher als die Ausbruchsohle der Festungsmauer gelegen haben muss, nicht erhalten. Östlich der ausgebrochenen Festungsmauer wurde der etwa mittig im Nebencardo der Colonia gelegene Straßenkanal angetroffen. Darunter lagen zwei weitere große Pfosten gruben (Abb. 5). Im nördlichen zeichnete sich die Verfärbungsspur eines hölzernen Pfostens ab. Die Pfosten gruben lagen auf gleicher Höhe wie die in der (östlichen) Gebäudefront. Der lichte Abstand zwischen diesen Pfostenverfärbungen betrug 3,50 m. Es spricht einiges dafür, dass die vor der Gebäudefront angeordneten Pfosten zu einer Straßenporticus gehören. Der Porticusbereich wies, wie größere Flächen des westlich anschließenden Gebäudes, einen Tonboden auf. Eine straßenseitige Traufrinne konnte



6 Xanten/Kreis Wesel, Colonia Ulpia Traiana.
Capitol Insula 26, äußere Temenosmauer mit der jüngeren Übermauerung im Schnitt 98/2.

te nicht nachgewiesen werden. Das Porticusdach scheint in den sandbeschichteten Straßenraum entwässert zu haben, worauf größere Flächen mit Ortsteinbildung im vorcoloniazeitlichen Straßenbereich hindeuten.

An der Südwestecke der Insula 26 konnte nach Abbruch eines bereits seit längerem mit öffentlichen Mitteln erworbenen Hauses eine größere Fläche untersucht werden. Ziel der Untersuchungen war die Klärung der baugeschichtlichen Entwicklung der Tempelbauphasen an der Nahtstelle des westlichen und südlichen Tempelhofflügels sowie die Anlage einer vor der südwestlichen Tempelumbauung vermuteten Toranlage der spätantiken Festung. Ferner sollte der noch offenen Frage nachgegangen werden, ob der an dieser Stelle vermutete Baubefund mit den von Ph. Houben dokumentierten Grabungsbefunden »Die alte Burg« identisch sein könnte¹. Weiter wurden Aufschlüsse über ein seit langem in diesem Bereich bekanntes vorcoloniazeitliches Gräberfeld erwartet.

Bereits im Jahre 1992 konnte an der westlichen Hofumbauung des Tempelbereiches nachgewiesen werden, dass diese nach einem Brand grundlegend erneuert worden war². Erst nach Klärung der Liegenschaftsverhältnisse (s. o.) bot sich die Gelegenheit die Grabungen auf den südwestlichen Eckbereich der Tempelhofumbauung auszudehnen. In der ca. 320 m² großen Grabungsfläche wurde wie erwartet die Südostecke der Tempelhofumbauung zum Teil bis zum Ansatz des Aufgehenden angetroffen. Nur ein kleiner Bereich der Eckausbildung war ausgebrochen worden. Abbrüche und Veränderungen an der vorhandenen Mauerwerkstruktur belegen, dass die Südostecke im Zusammenhang mit der Neuerrichtung des Westflügels umgebaut worden war (Abb. 6). Sie sprang gegenüber der Flucht des Südtraktes deutlich zurück. In dieser Phase war die Südfassade des Westflügels mit vier kräftigen Vorlagen gegliedert. In Höhe des Westflügels sprang der südliche Bautrakt ursprünglich zurück. Ob sich in

¹ Vgl. G. PRECHT, Xantener Ber. 6 (Köln 1995) 323 ff.

² Vgl. ebd. 323 ff.



7 Xanten/Kreis Wesel, Colonia Ulpia Traiana.
Capitol Insula 26, Körpergrab im Schnitt 98/2.

diesem Befund die Grundrisszeichnung des von Ph. Houben publizierten Befundes widerspiegelt, muss jedoch bezweifelt werden. Der Südflügel der Tempelhofumbauung bestand aus einem zur Straßenseite gelegenen schmalen Baustrakt, der in Räume geteilt war. Er war nur etwas breiter als eine Straßenporticus, die er ersetzte. Eine Straßenporticus hat es also vor dem Südflügel nicht gegeben. Zum Tempelhof war diesem Trakt ein breiter Gang, wahrscheinlich eine Porticus vorgelagert. Erst im Zuge der Erneuerung des Westflügels wurde der südliche schmale Baustrakt bis zur westlichen Bauflucht der Insula vorgezogen.

Die Nordseite der Insula 27 konnte durch zwei Pfeilerfundamente einer Porticus gefasst werden. Unmittelbar vor der Front des südlichen Tempelhofflügels verlief der 3,60 m breite Ausbruchgraben der spätantiken Festungsmauer. Eine Doppeltoranlage, die im Bereich des coloniazeitlichen *cardo maximus* anzunehmen ist, konnte innerhalb der Grabungsfläche nicht ausgemacht werden, da der westliche Verlauf des Ausbruchgrabens wegen eines erhaltenswerten Baubestandes und der über dem *cardo maximus* verlaufenden modernen Straße derzeit nicht weiter verfolgt werden kann. Im gesamten Schnittbereich wurden zwei Körperbestattungen sowie elf als Brandgräber oder Busta zu deutende Befunde angetroffen (Abb. 7 und 8). Die Bestattungen datieren wohl alle in die flavische Zeit.

Insula 34

Im April 1998 wurden im Rahmen einer einmonatigen Lehrgrabung für die Führerinnen und Führer des Archäologischen Parks in der nördlichen Hälfte von Insula 34 drei Schnitte geöffnet (98/4–6). Durch sie sollte der Anschluss an die Notgrabungen von Ch. B. Rüger von 1970 gesucht werden, um die dort gemachten Beobachtungen zu überprüfen und zu ergänzen. Rüger hatte eine mehrphasige Bebauung mit vermutlich handwerklicher Nutzung aufgedeckt. Die westlich der Altgrabung angelegten neuen Schnitte überlagern jene älteren um ca. 0,5 m, um diese noch sicher erfassen zu können. Der Grabungsbefund wurde bisher nicht publiziert.

Im nordwestlichsten Schnitt 98/05 setzte sich die bereits 1970 entdeckte Ziegelfundamentierung in Ost–West-Richtung fort. Die Ziegel waren auf einer aus Ziegeln gelegten Rollschicht schräg aufgesetzt. Drei Lagen von horizontal verlegten *Tegulae* lassen den Schluss zu, hier bereits an aufgehendes Mauerwerk zu denken. Vereinzelt Ziegel tragen Stempel der V. und XV. Legion. Es ergibt sich damit für den Bau der Steinmauern ein *terminus post quem* 70 n. Chr. Während der Lehrgrabung – sie wurde im Juli/August durch Studenten der Internationalen Archäologischen Sommerakademie (IASX) fortgesetzt – fiel das hohe Fundament an Baumaterial auf. *Tegulae*, Lateres, z. T. *Imbrices* und *Tubuli* sowie auch runde und eckige *Hypokaustziegel* konnten geborgen



8 Xanten/Kreis Wesel, Colonia Ulpia Traiana.
Capitol Insula 26, Bustum im Schnitt 98/2.

werden. Schon Rüger hatte in Schnitt 70/9 Teile eines zweiphasigen hypokaustierten Raumes aufdecken können. Inwieweit diese mit einem Baderaum oder einem beheizten Wohnraum in Zusammenhang stehen, blieb bislang unklar. Der neue, nördlich anschließende Schnitt 98/06 zeigte ab einer Tiefe von 21,50 m ü. NN die Fortsetzung des jüngeren Hypokaustunterbodens von 1970. Weiter nördlich schloss sich, durch verschiedene Mauerausbrüche gestört, ein weiterer ca. 0,2 m höher liegender Hypokaustunterboden an. Über beiden ließen sich vereinzelt Reste von Hypokaustpfeilern in Ver-

sturzlage nachweisen. Im Westprofil verbargen sich im nördlichen Schnittbereich die Reste eines Ofens. Beide Hypokaustböden wurden durch jüngere römische Gründungen, von denen nur noch Ausbruchgräben angetroffen wurden, erheblich gestört. Das Auffinden einer Abfallgrube in 98/05 mit Resten von Wandmalerei belegt den gehobenen Standard und die Ausstattung der Gebäude an dieser Stelle. Nach nur dreimonatiger Grabung (Lehrgrabung und 10. IASX) wurden die Tätigkeiten zunächst eingestellt und sollen im Sommer 1999 im Rahmen der 11. IASX fortgesetzt werden.